

Hier zählen Koordination, Schnelligkeit und Ballgefühl: Zum 19. Mal organisieren Kanusportler und -sportlerinnen der TU Clausthal ihr sogenanntes Kuscheltturnier. Denn auf dem Spielfeld wird es manchmal ganz schön eng.
Fotos: Franke



Wie ein Familientreffen auf dem Wasser

Zum 19. Kanupoloturnier reisen Teilnehmende aus ganz Deutschland für Wettstreit und Wiedersehen an

Von Sarah Franke

Clausthal-Zellerfeld. Wasser spritzt. Männer und Frauen rufen Kommandos. Schlanke Boote preschen durch das Becken des Freizeitbades. Zum 19. Mal veranstalteten die Rain Riders, so nennt sich die Kanusportgruppe der TU Clausthal, ihr sogenanntes Kuscheltturnier am Samstag und Sonntag.

Warum das so heißt, weiß Thomas Studnitzky. Er gehört zu den Gründern des Wettstreits. „Unser erstes Turnier haben wir in der Schwimmhalle der TU gespielt. Die war echt klein, 20 mal acht Meter“, erzählt er. Die Clausthal-Zellerfelder waren damals echte Pioniere.

Anfängerwettkämpfe wie das Kuscheltturnier gab es eigentlich nur im Sommer.

Nur noch Poloboote

„Viele Vereine konnten sich nämlich die Mieten für die Hallen nicht leisten“, sagt Studnitzky. „Aber bei uns musste man sich nur gut mit dem Bademeister verstehen“, ergänzt Friederike Löhr, ebenfalls seit Beginn und heute als Besucherin dabei, und grinst. Die Koordination übernimmt mittlerweile aber die jüngere Generation. Eine der Hauptorganisatorinnen ist Mette Krippendorff. 120 Teilnehmer in 18 Teams aus ganz Deutschland sind in

diesem Jahr beim Kanupoloturnier dabei, berichtet sie. Bisher spielten einige der Teams in Wildwasserbooten. Doch nun gibt es eine Regeländerung: Nur noch Poloboote schnellen über das Wasser.

Manchmal trägt ein Spieler oder eine Spielerin einen Schwimmflügel um den Arm. „Das sind die Anfänger. Sie dürfen nicht geschubst werden und nicht schubsen“, erklärt Krippendorff, die die Veranstaltung als „Fun-Turnier“ bezeichnet.

Schon vor Geburt dabei

Denn: Im Freizeitbad steht nicht der Wettstreit, sondern vor allem das Wiedersehen im Fokus. „Ei-

gentlich ist das hier wie ein großes Familientreffen, das unangenehmerweise manchmal von Spielen unterbrochen wird“, sagt dazu der Mitgründer Thomas Studnitzky und lacht.

Manch einer wird quasi in der Schwimmhalle groß, so wie Konrad Berger. Heute spielt der Schüler für ein Clausthaler Team. Er ist genauso wie Studnitzky seit dem ersten Turnier dabei – damals allerdings noch im Bauch seiner Mutter Anja Berger. Die kümmert sich um die Verpflegung. Gemeinsam mit Teilnehmern und Teilnehmerinnen schnippelt sie Obst und Gemüse für Salate oder kocht.

Auch wenn es familiär zugeht, natürlich werden am Ende die Sieger gekürt. Den ersten Platz belegt in diesem Jahr das Team Pololarium von der Uni Rostock. Die Silbermedaille geht an FKCC59, einem Team aus Leipzig und Potsdam, und auf dem dritten Platz landen die Blauwale aus Clausthal-Zellerfeld.

plus www.goslarsche.de

Wie schnell und wendig die Kanupolo-Spieler und -spielerinnen auf dem Wasser unterwegs sind, sehen Sie in einem Video im Artikel auf unserer Webseite.



Vorher preschten auch Wildwasserboote über das Wasser. In diesem Jahr sind erstmals nur noch die langen, schmalen Poloboote im Einsatz.



Konrad Berger war bereits im Bauch seiner Mutter beim ersten Turnier dabei.